Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 47 (1953)
Heft: 22

Rubrik: Für dich gelesen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Münsingen, 15. November 1953 Nr. 22 47. Jahrgang

Ausgabe A: Dein Reich komme

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats Jahresabonnement Fr. 6.— Ausland sfr. 8.— Postcheckkonto VIII 11319

Für Dich gelesen

Das Gehirn eines Mannes wiegt durchschnittlich 1350 Gramm, das einer Frau nur 1235 Gramm.

Trotzdem kann eine Frau intelligenter sein (einen «besseren Kopf» haben) als der Mann. Nur dumme Männer meinen, sie seien klüger als die Frauen. Denn es kommt auf die Qualität an, das heisst auf die Güte, auf die Feinheit des Gehirns, nicht nur auf das Gewicht. Eine Taschenuhr ist ja auch eine feinere Maschine als eine Dampfwalze.

Aber zu klein darf das Gehirn auch nicht sein. Hat das Gehirn weniger als 1100 Gramm Gewicht, dann ist es zu schwach. Es liegt Schwachsinn vor.

Das Gehirn ist eine unendlich feine Maschinerie. Ohne Räder natürlich, obwohl man sagt: er hat ein Rädlein zuviel im Kopf (oder zu wenig), wenn einer dumm tut. Nein — Räder hat das Gehirn keine. Dafür aber unendlich viele elektrische Leitungen. Das Gehirn lenkt unsere Körperbewegungen und unser Denken elektrisch. In einer Minute sendet es 1800 feinste elektrische Wellen. Wenn jemand langsam denkt oder langsam sich bewegt, so spotten wir: «er hat eine lange Leitung!»

Was Phosphor ist — du weisst es. Jawohl — die grünen oder braunen Köpfchen an den Zündhölzchen. Aber dass auch dein Gehirn zum Teil aus Phosphor besteht, das hast du nicht gewusst. Nicht nur das Gehirn, auch die Knochen und die Nerven enthalten Phosphor.

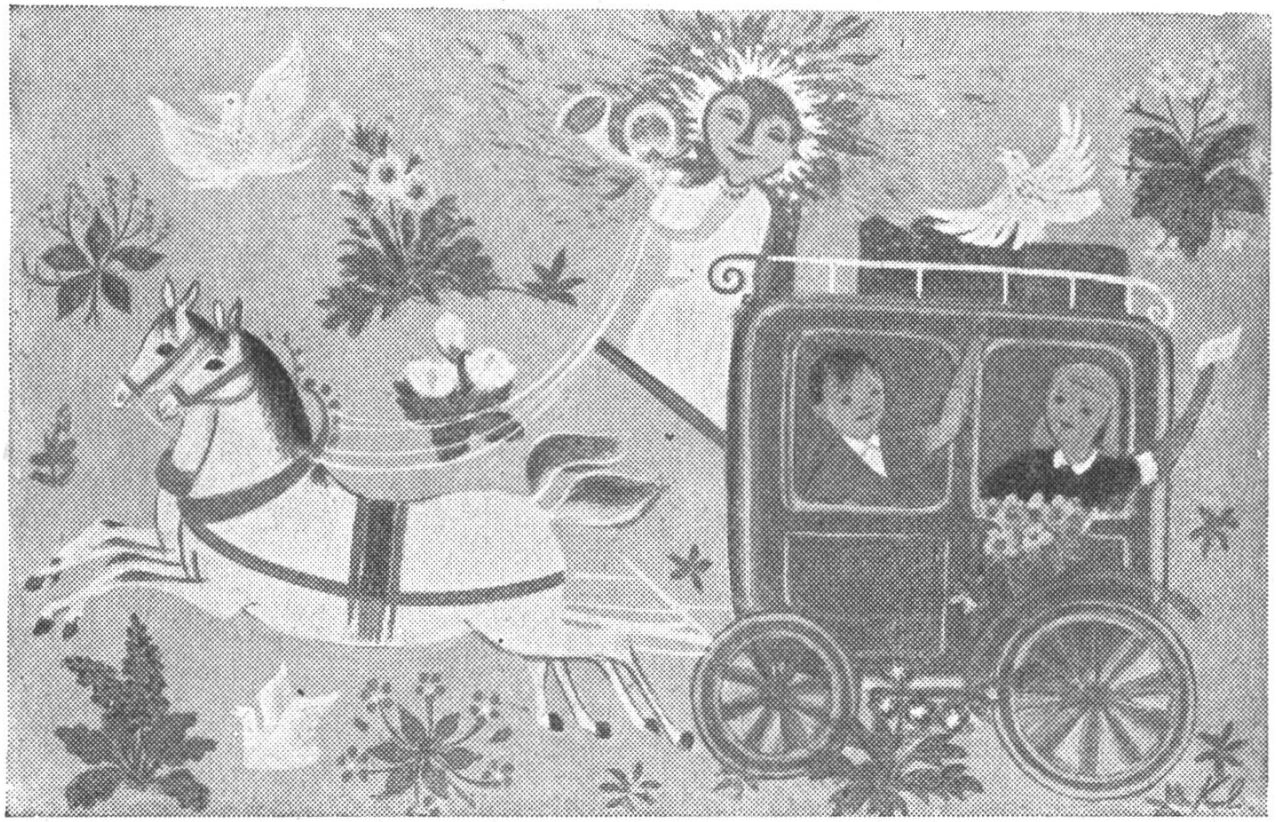
In deinem Körper ist soviel Phosphor wie an 820 000 Zündhölzchen. Wer hätte das gedacht? Soviel Zündstoff. Ist der viele Phosphor-Zündstoff schuld daran, dass wir Menschen so oft aufflammen vor Zorn? Natürlich nicht.

Nun aber schleck mir nicht den Phosphor ab von den Zündhölzchen, um dein Gehirn zu nähren! So gegessen ist der Phosphor Gift. In den Speisen ist genug Phosphor für dich. Gf.

Beachte die letzte Seite dieser Nummer!

Schweiz. Tuberkulose-Spende 1953

In diesen Tagen hat der Briefträger die hübschen Gratulationskärtchen der Schweiz. Tuberkulose-Spende in alle Haushaltungen gebracht. Es sind 5 verschiedene, sehr reizende farbige Kärtchen mit Kuverts. Sie kosten 2 Franken. Der Reinertrag ist bestimmt für den Kampf gegen die Tuberkulose. Es gibt Leute, die dergleichen Sendungen ganz einfach behalten, ohne sie zu bezahlen. Zu diesen gehören die Leser der GZ. als anständige Leute nicht.



Kaninchenzüchter — aufgepasst!

In Frankreich sterben die Wildkaninchen weg. Ueberall liegen tote Wildkaninchen herum. Sie haben eine Seuche (eine ansteckende Krankheit), die *Myxomatose*. Sie bekommen eiterige Augen, sie werden blind, sie magern ab. Sie schreien vor Schmerz, sie sterben dahin wie die Fliegen.

Die schreckliche Seuche breitet sich rasch aus. Sie hat bereits die Grenze nach Belgien überschritten. Sie wird vielleicht auch in die Schweiz kommen. Auch die Stallkaninchen können angesteckt werden. Darum aufgepasst:

1. Kein ausländisches Futter verwenden.
2. Keine ausländischen Besucher zum Kaninchenstall lassen. Besser noch, gar keine fremden Leute zum Stall lassen.

3. Wenn ein Kaninchen trotzdem krank wird, scharf beobachten. Bekommt es eitrige Augen, sofort dem Tierarzt melden.

In der Schweiz wird alle Jahre für 2 Millionen Franken Kaninchenfleisch gegessen. Für viele Schweizer ist das Kaninchenfleisch aus dem eigenen Stall oft das einzige Fleisch, der Sonntagsbraten. Darum noch einmal: Kaninchenzüchter — aufgepasst! Gf.

Gegenseitiges Missverständnis

August hatte steife Finger bekommen. Er konnte sie nicht mehr gut bewegen. Er setzte sich vor die Türe seines Bauernhauses. Er rieb seine Hände. Er turnte mit seinen Fingern, damit sie warm und weich und wieder beweglich würden.

Ein fremder Herr sah das. «Aha», dachte er, «ein Taubstummer. Er spricht mit den Händen!» Er kam näher. Er nahm ein Blatt Papier. Er schrieb darauf: «Ein Glas Milch, bitte!»

August dachte: «Aha, ein Taubstummer! Er kann nicht sprechen. Er muss alles aufschreiben!» August holte die Milch. Der Fremde schrieb auf den Zettel: «Was kostet die Milch?» August zeigte dreimal fünf Finger. Der Fremde gab ihm 15 Rappen und ging weiter.

So hat jeder vom andern geglaubt, er sei taubstumm. Und hörten doch beide prima. Nach «Le Messager».

Eine falsche Rechnung

Moritz ist Schuhmacher. Diese Woche ist das Geschäft gut gegangen. Er hat 150 Franken eingenommen. 150 Franken verdient, sagt er. «Also kann ich 150 Franken verbrauchen.»

Diese Rechnung ist falsch. Moritz hat für 30 Franken Leder, Zwirn, Nägel usw. verbraucht. Er hat jetzt für 30 Franken weniger Material am Lager. Er ist an Material um 30 Franken ärmer geworden. Also hat er mit seiner Hände Arbeit nur 120 Franken verdient, denn 150 Franken sind hereingekommen, 30 Franken sind hinausgegangen. Diese 30 Franken darf er also nicht verbrauchen. Er muss sie sparen, um neues Material zu kaufen. —

Moritz ist ein Hörender. Und so wie Moritz, so rechnen viele Hörende und wohl auch Gehörlose. Verbrauchen die ganzen Einnahmen. 120 Franken für das Essen, die Wohnung usw. Und 30 Franken für eine Autofahrt oder als Abzahlung für einen Motorroller. Jetzt lieber Leser, frage ich dich: Was nützt dem Moritz sein Motorroller, wenn er dann kein Geld hat, um neues Leder zu kaufen?

Diese Geschichte von Moritz ist eine wahre Geschichte. Nur hiess er nicht Moritz, sondern X — der Name tut nichts zur Sache. Gf.